EIN BRITE ZEIGT KANTE

Ein wunderbar archaisch anmutender Lautsprecher. Eckig und kantig und mit vor Kraft strotzenden Chassis. Dazu ordentlich Leistung im Rücken. Kann und muss man lieben. Seit Jahren hat uns kaum ein Lautsprecher wie dieser verzückt.

■ Von Andreas Günther

Lebenspartner und HiFi – eine Geschichte voller Missverständnisse. Hier prallen verschiedenste Ansichten aufeinander, wie der gemeinsame Lebensraum zu gestalten sei. Kürzlich musste ich meiner Frau ein Geständnis machen: „Liebling – ich habe mich neu verliebt. In einen Lautsprecher." Genauer gesagt in eine ATC SCM50ASLT. Natürlich konnte sie sich nichts darunter vorstellen. Also präsentierte ich Fotos von der Website. Ein Aufschrei: „Diese Lautsprecher kommen mir nicht ins Wohnzimmer! Das sind doch Kühlschränke. Nie und nimmer!"

Sollte ich nun meine Ehe retten oder meinen audiophilen Traum verwirklichen? Fakt ist: Die ATC SCM50ASLT ist der beste Klangwandler, der mir seit Jahren vor Ohren kam. Die Geldsumme von 21 200 Euro könnte ich vielleicht beschaffen, irgendwie. Doch wenn die Frau nicht mitspielt?

MÄCHTIGE MOSFETS

Kern dieser Botschaft: Dieser Lautsprecher bringt das Blut zum Kochen. Obwohl er höchst sachlich aussieht. Ein Quader. Rund einen Meter hoch, aber stattlich breit und tief. Tatsächlich lässt sich der Eindruck eines Kühlschranks nicht leugnen. Zumal im Rücken ein Element sitzt, das stark an die Technik eines Kühlschranks erinnert. Auch hier wird Wärme abgegeben, wird Strom in Leistung überführt. Doch das Prinzip ist grundverschieden: ATC setzt eine mächtige Class-A/B-Endstufe ein, mit einem stattlichen Parcours an MOSFETs. Also eine Aktiv-Box. Geschickt unterteilen die Briten den Kraftstrom: 200 Watt lassen den Bass pulsieren, der Mitteltöner wird auf 100 Watt geschraubt, der Hochtöner muss und kann mit 50 Watt auskommen. Cinch ist zu schade für dieses Meisterwerk, so gibt es nur eine einsame XLR-Buchse. Es gibt auch eine Passiv-Variante. Doch fragt man die Chefs in Gloucestershire, dann votieren alle geschlossen für die aktive Version. Die auch höchst prominente Abnehmer findet – unter den Käufern listet ATC die Flaggschiffe der britischen Musiklandschaft auf: die BBC, das Opernhaus zu Covent Garden und Superbands wie Coldplay und Pink Floyd. Die Webseite teilt das Meer in Consumer und Professionals. Sich selbst ruft man als Hersteller der „Finest Audio Systems in the World" aus. Das ist selbstbewusst.

Nehmen wir mal die Frontbespannung der SCM50ASLT ab – springt uns hier ein Wunder an? Nein. Dass könnte auch ein Relikt aus den 70er Jahren sein. Und damit liegen wir gar nicht mal falsch. Der Mitteltöner stammt beispielsweise aus dem Jahre 1976 und wird hier nur leicht modifiziert verbaut. Gemeinsam haben wir ihn „Bärennase" getauft. Das ist eine nach außen gewölbte Kalotte. Papier, mit irgendeinem Lack eingepinselt, der auch Fliegen in den klebrigen Tod locken könnte. Aber mächtig der Spielraum – von 380 Hertz bis 3,5 Kilohertz deckt er das Frequenzspektrum ab. Also der Dom für die klangentscheidende Arbeit.

Aber wichtig: Wir sehen ihn nicht. Denn dieser Lautsprecher wurde mit Frontbespannung gehört, erdacht und getunt. Nicht von dem großen Foto rechts täuschen lassen. So schön rustikal das Trio auch aussehen mag, die Bespannung ist Teil des Konzepts und nimmt positiven Einfluss auf das Brechungsverhalten an den Kanten.

OLD-FASHIONED

Auch der weitere Aufbau ist überaus old-fashioned geraten. In der Höhe schwingt eine Seidenkalotte mit 25 Millimetern, in der Tiefe rackert ein 23-Zentimeter-Chassis mit beschichteter Papiermembran.

Hatten wir schon über den Preis gesprochen? Besser nicht. 21 200 Euro sind erstaunlich viel Money. Esche, Eiche, Kirsche und Nussbaum gibt es im Finish zum Einheitspreis, wer Klavierlack in schwarz oder weiß bestellt, muss 2400 Euro mehr aufbringen.

Kein günstiger Spaßbringer. Als solcher wollte ATC ja auch nicht antreten. Hier wirkt alles wie die äußere Form – kantig und ernst.

ERFAHRENE STREITER: ATC baut seine Chassis natürlich selbst, den legendären Mitteltöner, stets leicht modifiziert, schon seit Jahrzehnten.

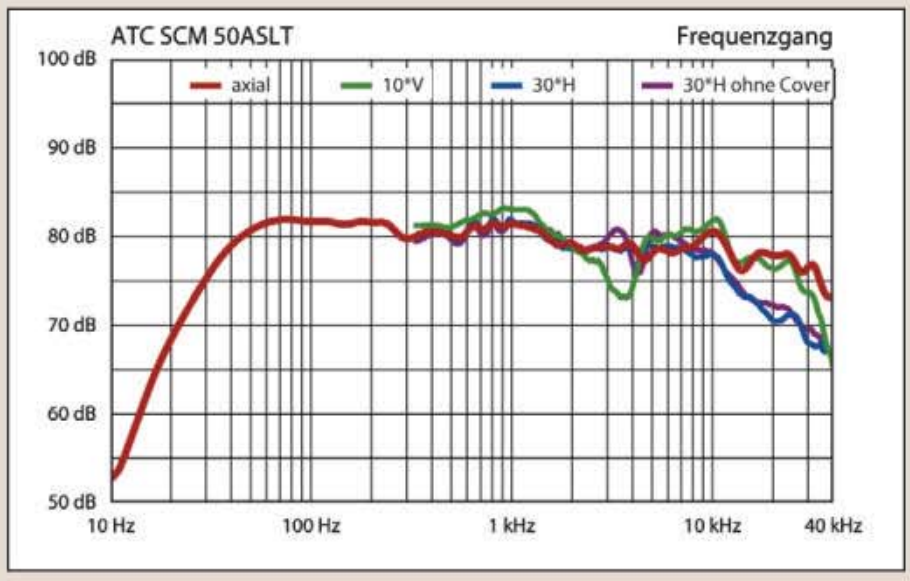
SATTE KONTROLLE: Die eingebaute Endstufe stemmt 350 Watt an die Membranen.

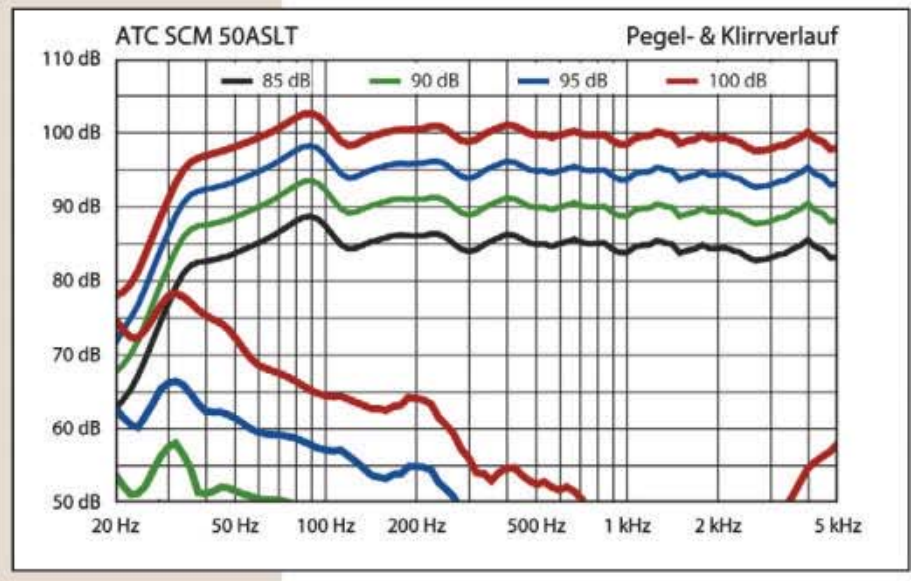
Befragen wir Qobuz nach den Neuheiten und den Helden der Playlisten. Adele weist alle auf die hinteren Plätze. „Easy On Me“ ist der Supersong der Stunde. Und er klingt superb. Ein Klavier, eine Stimme und höchste Intensität. Dann schleichen sich Bass und Schlagzeug an. Die ATC hat die Botschaft verstanden. Toll, wie sie die unterschiedlichen Dynamik-Ebenen herausarbeitet. Wir schweben auf Klangwellen. Ich bin geflasht. Zehn Minuten unter diesem Klang und meine Haben-Wollen-Emotion springt an. Hier stimmt alles, die perfekte Balance zwischen Informationen, feinem Druck und Musikalität. Selbst die großen Konkurrenten aus dem audiophilen Weltenkreis habe ich nicht besser erlebt als diesen Lautsprecher.

Etwas Jazz? Sonny Rollins stimmt „Till There Was You“ an. Allein in der Mitte das Saxofon, dahinter der Kontrabass. Hier zeigt sich, dass ein Top-Lautsprecher auch „Luft“ können muss – Spielwiese für die Klangkraft von Supermusikern. Ich will diesen ATC haben. Doch woher nehme ich das Geld und viel wichtiger - wie überrede ich meine Frau zum Kompromiss?

MESSLABOR

Auf Achse und in der horizontalen Ebene sehr ausgewogener, wellenarmer, sanft zu den Höhen hin fallender Frequenzgang. Bewegt man sich außerhalb des akustischen Zentrums nach oben (grün), löschen sich bei 3,5 kHz die gemeinsamen Schallanteile von Mittel- und Hochtöner aus, während mittlere und hohe Frequenzen gebündelt zum Hörer gelangen. Gemessen wurde wie empfohlen mit Bespannung: Ihre korrigierende Wirkung mittels Aussparungen im Rahmen lässt sich an der violetten Kurve erkennen, wo ohne Cover zwischen 2 und 4 kHz Welligkeiten auftreten. Das Klirrdiagramm verläuft günstig, mit Zunahme zu den tiefen Bässen hin, während mittlere Frequenzen auch bei hohen Pegeln verzerrungsfrei bleiben. Mit 35 respektive 28 Hz unterer Grenzfrequenz (-3/-6 dB) kann die ATC Tiefbass, auch wenn der Maximalpegel von 106 dB_{SPL} für die Größenklasse nicht außergewöhnlich ist. Zur Vollaussteuerung genügen 0,9 V – mangels Lautstärkeregelung muss diese der Zuspieler mitbringen.





AUDIO 03/22 HIGHLIGHT

STECKBRIEF

	ATC SCM50ASLT
Vertrieb	ATR - Audio Trade Tel: 0208-882 66 0
www.	audiotra.de
Listenpreis	21 200 Euro
Garantiezeit	6 Jahre
Maße B x H x T	33,4 x 102 x 47 cm
Gewicht	53,3 kg
Furnier/Folie/Lack	• / – / •
Farben	Esche, Eiche, Kirsche...
Arbeitsprinzipien	3-Wege, Bassreflex, aktiv
Raumanpassung	–
Besonderheiten	–

AUDIOGRAMM

AUDIO 03/2022

⊕ höchste Ehrlichkeit, feiner Druck, weite Abbildung	⊖
Neutralität (2x)	108
Detailtreue (2x)	107
Ortbarkeit	108
Räumlichkeit	109
Feindynamik	108
Maximalpegel	103
Bassqualität	106
Basstiefe	106
Verarbeitung	überragend

AUDIO **KLANGURTEIL**	**107 PUNKTE**
PREIS/LEISTUNG	**ÜBERRAGEND**

FAZIT

Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

Eine ganz, ganz großartige Arbeit der Briten. Man merkt sofort, dass dieser Lautsprecher in langen Hörsitzungen getunt wurde. Gibt es das typisch britische Element? Eigentlich nicht: Die Transparenz ist fabelhaft, dazu der Umgang mit Energie. Das ist verführerisch sinnlich. Mein persönlicher Traum.

LETZTE WAHRHEITEN

Eine schmucke Säule. Aber gehoben im Preis. Schließlich stammt sie von der „Professional Monitor Company“, die die besten Studios der Welt beliefert. Zündet der Zauber auch im Eigenheim? ■ Von Andreas Günther

Auf der Home-Page von PMC muss sich der interessierte Besucher entscheiden: Die Kunden für die Studio-Monitore bitte nach links, die Freunde des Home Audios bitte nach rechts. Da drängt sich dem Autor dieses Artikels gleich eine Frage auf: Mit welcher Zielgruppe erwirtschaftet PMC das meiste Geld? Sind wir als Daheim-Konsumenten nur ein trauriges Anhängsel? Nein! Wir werden auch als Privatperson gut behandelt. Trotzdem präsentiert PMC selbstbewusst seine Kundenliste aus dem Profi-Bereich. Die Decca und etliche Filmstudios vertrauen auf PMC. „Game Of Thrones“ wurde mit PMC abgemischt, zudem so mancher Bond-Film. Wir sind ehrlich beeindruckt. Peter Thomas ist der Inhaber, Gründer und Chefentwickler. Ein auffälliger Mann mit langer Mähne – er könnte in seiner Jugend auch ein Rockstar gewesen sein. Sein audiophiles Bekenntnis ist deutlich: „Der Leitgedanke unseres Forschungs- und Entwicklungsteams ist, dass ein und derselbe ultrahochauflösende Lautsprecher für den gesamten Aufnahme- und Wiedergabeprozess verwendet werden kann - vom Studio bis zu Hause.“

Die drei Buchstaben PMC stehen für die „Professional Monitor Company Limited“. Man residiert in Biggleswade, das ist ein kleines Städtchen knapp 50 Meilen nördlich von London. Und man ist stolz, dass alles im eigenen Haus entsteht – das Hören, Denken und Handwerken. Außer dem Hochtöner wird jedes Chassis selbst gebaut, ebenso die Gehäuse. Handmade in Great Britain.

RAUM UND AUFSTELLUNG

Raumgröße
K M G
Akustik
T A H
Aufstellung
D W F

Wandnah oder frei aufstellen, Brillanz durch Anwinkeln zum Hörer regeln, Akustik neutral, Hörabstand ab 2,5 m.

Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 100.

IN EIGENER SACHE: Das klanglich vielleicht größte Pfund der Briten – der konvexe Mitteltöner.

Warum hatten wir die Marke bislang nicht auf unserem Radar? Egal, jetzt kommt ein neuer Schub. PMC hat einen neuen Vertrieb. Nun pusht AVM-Chef Udo Besser den Auftritt der Briten in Deutschland. Interessant: AVM wird in Großbritannien von PMC vertreten, nun umgekehrt die Briten in Germany. Das könnte ein raffinierter Schachzug sein. Udo Besser hat uns kurz vor Redaktionsschluss persönlich ein Testmuster in den Hörraum gebracht – die Fact12. Eine Standsäule – rank und schlank. Sie besticht durch eine perfekte Verarbeitung, die Liebe zum Detail ist sofort sichtbar.

Vier Chassis fokussieren den Hörplatz. Von unten angefangen: Die zwei Langhub-Tieftöner wurden speziell für die Fact12 entwickelt, mit bewusst leichter Membranmasse. Tempo ist für die Briten hier der höchste Wert. Der Mitteltöner ist ein großer Softdome, eine Gewebekalotte mit fünf Zentimeter Durchmesser. In der Höhe gibt es den neuen Sonomex-Tweeter. Auch Seas hat sich für dieses Material entschieden. PMC verpackt das Ganze stabil in einem eigenen Gehäuse mit Kühlelement.

Jetzt kommt die Überraschung: Wir lauschen einer Transmission-Line. PMC nennt es sogar ATL – „Advanced Transmission Line“. Das alte Konzept wurde neu interpretiert und per Computer vermessen. Was PMC besonders wichtig ist: Der Aufbau funktioniert auch bei einer schmalen Bauweise. Die Fact12 vollführt das vorbildlich und gleich doppelt – für jeden der beiden Basswandler. Noch ein Extra, das die Konkurrenz nicht hat: ein Terminal für alle drei Wege. Ich könnte also auch mit drei Endstufen hantieren. Der finale Kick: Lausche ich in einem kritischen Raum, so lässt sich die PMC fein anpassen. Über dem Terminal liegen zwei kleine Kippschalter, mit denen ich Höhen und Bässe um zwei Dezibel anheben oder absenken kann.

Hineingehört: Sting hat mit „The Bridge“ ein neues Album vorgelegt. Unser Lieblingstrack: „The Book Of Numbers“. Könnte eine Ballade sein, doch Sting spielt mit unserer Erwartungshaltung. Das Klangbild wirkt edel gemeißelt, bis der Turbo, inklusive Chor, einsetzt.

LANGER HUB: Die beiden Bässe wurden so nur für diesen Lautsprecher konzipiert. Leichte Membran bringt schnellen Push.

DER TWEETER: Mit Ferrofluid-Kühlung im Rücken.

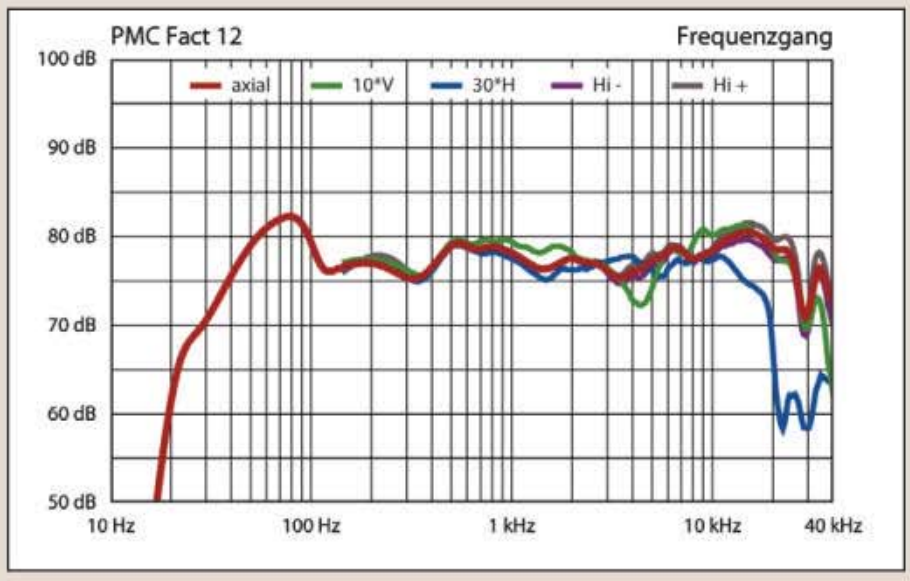
WARUM NICHT?: Gleich sechs Schraubklemmen und ein Minischalter recken sich uns entgegen.

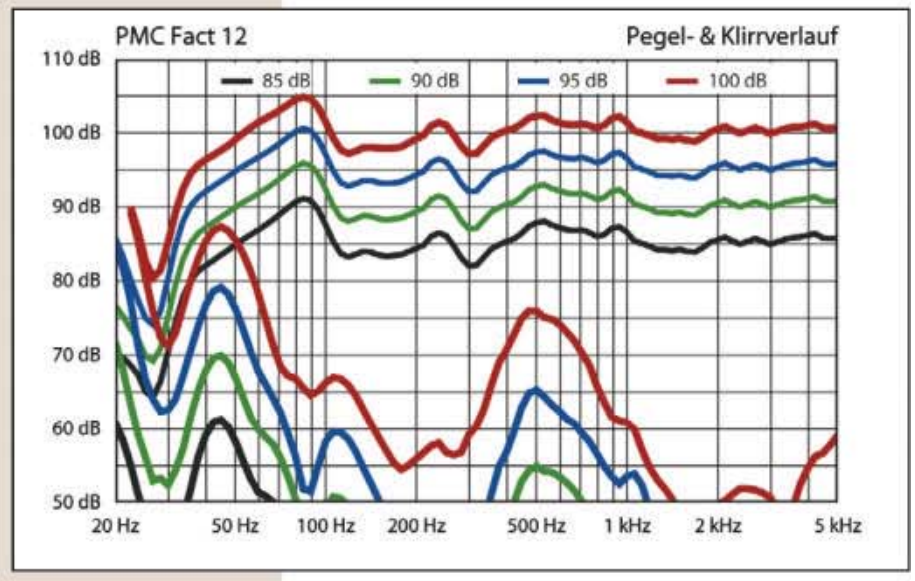
Da muss ein Lautsprecher ebenso fein- wie grobdynamisch reagieren können. Ein Mix aus Athletik und Bodengymnastik. Die Fact12 zeigte sich hier wunderbar geschmeidig. Gibt es den britischen Ton? Nicht wirklich. Alles ist auf Linearität ausgelegt – mit starkem Fokus auf Tempo. Das Klangbild wirkt sehr agil.

Wer hat Mut? Diese Musik ist wirklich nicht für den Allgemeingeschmack: Die Passacaglia von Anton Webern. Eine Edelaufnahme von Eterna, ein Plattenlabel der ehemaligen DDR. Herbert Kegel dirigiert das Rundfunkorchester Leipzig. Wir stehen am Rand der Atonalität. Aus den winzigen Streichertönen des Anfangs entsteht ein Klangrausch mit gewaltiger Dynamik, voller Wucht und Eleganz. Da merkten wir, warum die Mastering-Studios PMC lieben – weil jedes Detail seinen dynamisch wie harmonischen Platz bekommt. Das ist das Gegenteil einer Schmeichlerbox. Wer also samtig gebettet werden will, ist hier mitunter fehl am Platz. Hier geht es um die letzten Wahrheiten, im allerpositivsten Sinn.

MESSLABOR

Der insgesamt ausgewogene Frequenzgang der Fact 12 ist durch eine leichte Betonung der unteren Mitten, zurückhaltende obere Mitten sowie eine Bassanhebung bei 75 Hz charakterisiert. Ihr Transmission-Line-Tunnel unterstützt, wenn auch leise, schon ab 23 Hz, womit sich bezogen auf den mittleren Pegel untere Grenzfrequenzen von 37 Hz (-3 dB) bzw. 31 Hz (-6 dB) ergeben. Die blaue Kurve zeugt von breiter Abstrahlung – erst über 10 kHz wird der Schall gerichtet abgestrahlt. Kippschalter am Terminal erlauben eine wahlweise Absenkung oder Anhebung von Bässen und Höhen um 1,5 dB zur Anpassung an den Raum. Das Klirrdiagramm offenbart, dass die Mitteltonkalotte am unteren Ende ihres Übertragungsbereichs recht früh zu zerren beginnt. Im Bass werden bei 104 dB_{SPL} die AUDIO-Grenzwerte für Klirr- und Kompression erreicht. Um diesen Pegel auszuloten, braucht die 6-Ohm-Box einen kräftigen Verstärker, beim Maximalpegel verheizt die Box bis zu 330 W. **AUDIO-Kennzahl 81**





AUDIO 03/22 EDITOR'S CHOICE

STECKBRIEF

	PMC FACT12
Vertrieb	Besser Distribution GmbH Tel. 030 856065010
www.	pmc-speakers.com
Listenpreis	19 000 Euro
Garantiezeit	20 Jahre
Maße B x H x T	16,8 x 111 x 42 cm
Gewicht	26 kg
Furnier/Folie/Lack	• / – / •
Farben	White Silk, Walnut, Graphite
Arbeitsprinzipien	Drei-Wege, Transmission
Raumanpassung	über Schalter
Besonderheiten	–

AUDIOGRAMM

AUDIO 03/2022

⊕ ehrlich bis in die Feindynamik, hell, transparent ⊖

Neutralität (2x)	105
Detailtreue (2x)	104
Ortbarkeit	105
Räumlichkeit	103
Feindynamik	106
Maximalpegel	102
Bassqualität	102
Basstiefe	104
Verarbeitung	überragend

AUDIO KLANGURTEIL **104 PUNKTE**
PREIS/LEISTUNG **SEHR GUT**

FAZIT

Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

Wenn nur der Preis nicht wäre. 19 000 Euro sind viel Geld für einen Lautsprecher. Höchste Neutralität und ein hohes Tempo erzeugen einen hochinformativen Klang. Die Optionen am Terminal sind superb. Und wir verstehen jetzt, warum Studios weltweit auf die Lautsprecher von PMC vertrauen.

TRESOR AUF VIER FÜSSEN

Dieser Lautsprecher ist ein Statement. Das verraten 50 Kilo Gewicht schon beim Auspacken. Doch die Wilson Benesch P2.0 geht nicht nur in den Rücken, ihre unbändig kraftvolle Darbietung geht auch ins Ohr. Britisches Understatement Fehlanzeige!

■ Von Andreas Günther

Wer aufmerksam in das Schaufenster seines HiFi-Händlers blickt, wird darüber staunen, dass die Marke Wilson-Benesch plötzlich mehr Raum einnimmt. Der Grund: Es gab eine Übergabe des Staffelstabs. Ab sofort vertreibt IAD die Lautsprecher von Wilson-Benesch in Deutschland.

Klingt nach einer Petitesse. Aber als Insider wissen wir: Hier geht ein ganz Großer ins Rennen um die Käufergunst. Der Deal ist frisch, und wir sind stolz, die ersten Modelle aus der neuen Verkaufsschiene im Hörraum zu haben. Uns hat die P2.0 erreicht – 13 000 Euro sollte man auf seinem Sparbuch haben.

Da darf man auch etwas Weihrauch und Blattgold erwarten. Aber genau das liefert die P2.0 nicht. Das Design ist unaufgeregt, wir stehen vor einer klassischen Säule mit D'Appolito-Anordnung der Membranen. Ein Klassiker halt.

Fehler. Die Briten erschaffen hier ein Luxus-Schiff. Die Grundkonstruktion folgt den Spielregeln eines 2,5-Wege-Aufbaus. Bedeutet: Obwohl identisch, wird eines der 17-Zentimeter-Chassis als reiner Bass, das andere als Tief-/Mitteltöner

KAMMERSPIELE: Wilson Benesch unterteilt die P2.0 in unterschiedlich Kammern, verstärkt mit Streben.

RAUM UND AUFSTELLUNG

Raumgröße
K M G
Akustik
T A H
Aufstellung
D W F

Wandnah oder frei aufstellen, Brillanz durch Anwinkeln zum Hörer regeln, Akustik neutral, Hörabstand ab 2,5 m.

Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 100.

AUGENMERK: Die komplette Front der P2.0 besteht aus massiven Aluminium. Das schafft Gewicht, vor allem aber Stabilität.

mit gemeinsamem, überlappendem Frequenzspektrum angesteuert.

Schon beim Auspacken spüren wir die Autorität. Jede Standbox bringt 50 Kilogramm auf die Waage. Wo kommen die Pfunde her? Es ist vor allem die Front, die aus reinem Aluminium besteht. Da wird es nicht nur fett, sondern auch ultrastabil. Ich liebe den trockenen „Tock“, wenn man an das Gehäuse klopft. Da schwingt nichts, da hallt nichts nach. Wir bauen bereits in diesem Moment Vorfreude auf den Hörtest auf.

Viele Bausteine stammen von der weit teureren Eminence-Box. Der Hochtöner beispielsweise bringt keine standardisierte Seidenkalotte zum Schwingen, sondern eine Neu-Konstruktion mit einem Neodym-Magnetring im Rücken. Das ist ein höchst eigener Entwurf zwischen thermischer Energie und niedrigsten Verzerrungswerten. Davor sitzt eine Frontplatte aus Kohlefaser. Sie wird am Firmensitz in Sheffield per 3D-Drucker produziert. Passgenau zur Membran soll sie das Abstrahl- und Phasenverhalten kontrollieren.

Jetzt lohnt es sich, ein neues Fremdwort zu lernen: isotaktisch. Muss man nicht behalten. Aber Wilson Benesch ist stolz darauf, dass man als Erster dieses Polymer im Membranbau eingesetzt

FÜLLHORN: Die Wilson Benesch P2.0 gibt es in zehn unterschiedlichen Farbspielen. Ein gewaltiger Aufwand. Aber WB will damit die maximale Harmonie zum Wohnraum zaubern. Unser Liebling „Schiefer“ wirkt edel und archaisch zugleich.

hat. Faktisch geht es um einen Kunststoff mit einer besonders symmetrischen Anordnung der Molekülketten. Dieses Material ist ebenso steif wie schnell.

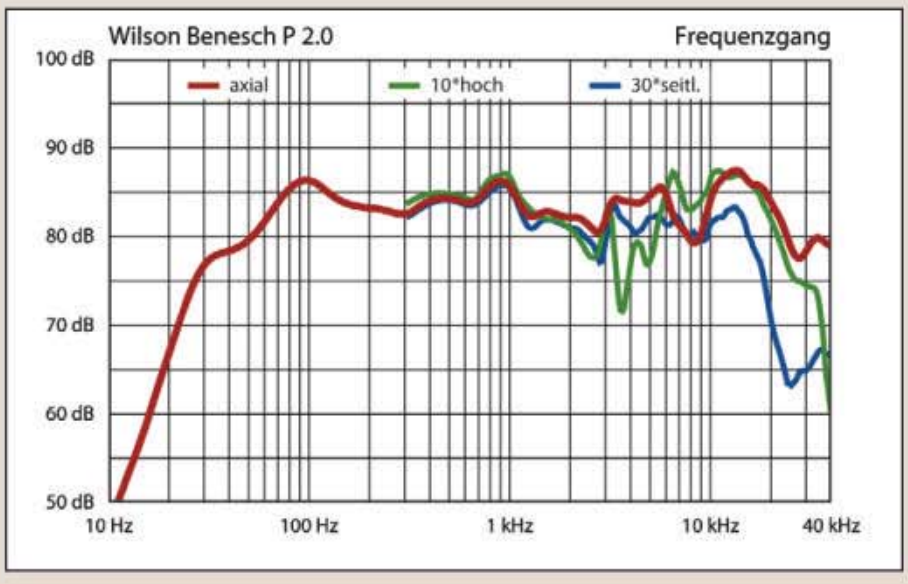
Wer kennt die Kombination zu diesem Klang-Tresor? Erster Tipp: Ein starker Verstärker sollte die Kraft anliefern. An kleinen Röhren-Amps wirkt das Klangbild eher wattig. Wie klingt dann die P2.0 in der Realität unseres Hörraums? Zuerst wirkt sie kühl. Doch das ist ein Missverständnis. Sie ist einfach nur ehrlich. Ein schlechtes CD-Mastering legt sie schonungslos offen. Doch bei 24 Bit und DSD wird es plötzlich samtig. Gar nicht zu reden von einer guten Vinyl-Pressung. So sehr hier äußerlich ein Tresor-Schrank vor unseren Augen steht, so sensibel ist doch die hörbare Kunst.

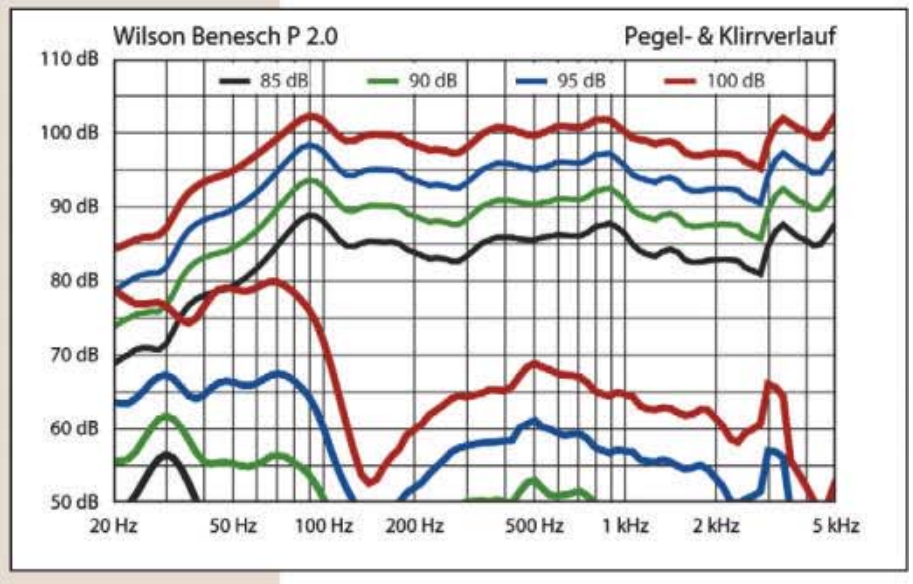
Klangtipp: Anette Askvik – ein norwegisches Multitalent, Komponistin, Produzentin, Sängerin. Mit einer hoch-intensiven Stimme begnadet. Die Wilson Benesch erfasst die Aura sofort. Was für ein Druck aus der Mittelachse auf den Sweet Spot – Gänsehaut erfasste das Hörteam. Ein sehr seltener Umstand. Weit dazu das Panorama, jeder Impuls erreichte unser Bewusstsein. Das ist ein Mix aus höchster Ehrlichkeit und der Pranke eines Raubtiers.

SPARTANISCH: Bassreflex über Single-Terminal.

MESSLABOR

Die Balance aus Bass, Mitten, Höhen im Frequenzgang ist ausgewogen, wobei einige Welligkeiten auffallen – besonders über, bzw. unter der Hochtöner-Achse kommt es zu Auslöschungen (grüner Graph, 10-Grad über dem Hochtöner), während die horizontale Abstrahlung (blau, 30-Grad seitlich) breit und unauffällig wirkt. Der Pegelabfall hin zu tiefen Frequzenzen beginnt schon bei 90 Hz, weil der Richtung Boden strahlende Reflexport tief abgestimmt ist, dort aber nicht den vollen Pegel liefert, liegen die -3 und -6 dB Grenzfrequenzen mit 54 Hz bzw. 33 Hz weit auseinander. Ab 95 dB_{SPL} verzerrt die P2.0 zunehmend, bis sie bei 102 dB_{SPL} ihren Maximalpegel wegen erhöhter Kompression bei 90 Hz erreicht (rechts). Elektrisch gesehen ist die Box anspruchslos: Sie hat einen ordentlichen Wirkungsgrad von 84 dB (2V/1m) und weist nur geringe Impedanzschwankungen auf (4...12 Ohm). Für 90 dB_{SPL} Schalldruck genügen 4 W, bei Maximallautstärke verwandelt sie 70 W in Wärme und Schall. **AUDIO-Kennzahl 64**





AUDIO 03/22 EDITOR'S CHOICE

STECKBRIEF

	WILSON BENESCH PRECISION P2.0
Vertrieb	IAD GmbH Tel. 02161-61783-0
www.	wilson-benesch.de
Listenpreis	13 000 Euro
Garantiezeit	5 Jahre bei Registrierung
Maße B x H x T	26,9 x 110,5 x 47,2 cm
Gewicht	50 kg
Furnier/Folie/Lack	• / – / •
Farben	s/w, Schiefer, Bronze...
Arbeitsprinzipien	2,5 Wege, Bassreflex
Raumanpassung	–
Besonderheiten	–

AUDIOGRAMM

AUDIO 03/2022

⊕ die pure Energie, ein mächtiger Druck auf den Hörplatz	⊖ –
Neutralität (2x)	104
Detailtreue (2x)	105
Ortbarkeit	104
Räumlichkeit	103
Feindynamik	104
Maximalpegel	99
Bassqualität	102
Basstiefe	100
Verarbeitung	überragend
AUDIO KLANGURTEIL	**103 PUNKTE**
PREIS/LEISTUNG	**SEHR GUT**

FAZIT

Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

Was für ein Auftritt. Die Augen denken falsch: Das ist keine gewöhnliche Klangsäule, sondern ein Monstrum. 50 Kilo schwer, eben ein Tresor. Der jeden Impuls auf die Goldwaage legt. Toll, wie harmonisch die Chassis zusammenspielen. Dazu die maximale Sensibilität. Hier kommt es sogar auf die Kabel an.